

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 7. Februyar 1829.

Inhalt.

Das vormalige Barfüßerkloster zu Halle. (Beschluß.) —
Herfulanum. — Nächsten Sonntag akademischer Gottes-
dienst. — Hallescher Getreidepreis. — Dankagung. — Ver-
zeichniß der Gebornen 2c. — 70 Bekanntmachungen.

Alles ist eitel.

Salomo.

I.

Das

vormalige Barfüßerkloster und seine Kirche,
nachmaliges
lutherisches Gymnasium, Garnison-, Schul- und
Universitätskirche zu Halle.

(B e s c h l u ß.)

C. S c h u l e.

Das lutherische Stadt-Gymnasium ist
immer mit berühmten Philologen und andern geschick-
ten Männern besetzt gewesen, und stand im In- und
XXX. Jahrg. (6) Ausz

Auslande in großer Achtung. So waren, um hier nur aus den letzten 50 Jahren dessen Rectoren anzuführen, Gasser, Pet. Miller, Jani, Schmieder sehr rühmlich bekannte und vielverdiente Schulmänner und geachtete Schriftsteller. In dieser Schule fanden Wissenschaft liebende Jünglinge nicht nur eine treffliche Anleitung zur Bildung für den Dienst der Kirche und des Staats, sondern es sind auch aus derselben von Zeit zu Zeit sehr achtbare Gelehrte und andere verdiente Männer hervorgegangen, deren in unserer Stadt und im Auslande noch viele leben und wohlthätig wirken *).

Im Jahr 1808 ordnete die westphälische Regierung eine Vereinigung mehrerer bis dahin getrennten Anstalten an, Und so befahl sie auch, daß aus den 3 gelehrten Schulen der Gesamtstadt Halle nur Eine gebildet werden sollte, und wurden das lutherische, wie das reformirte Gymnasium, in das große Lokal der Frankischen Stiftungen mit versetzt **). Zwar hoffte einige Zeit die Bürgerschaft, in das verlassene

*) Nachrichten von den successiven Ereignissen und Veränderungen, welche dieses Gymnasium, besonders in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, erfahren hat, habe ich in des sel. Heudels Adressbuch aufs Jahr 1804. S. xxxv u. xxxvi theils angeführt, theils auch nur nachgewiesen. Diese sind um so wichtiger, da ich sie dem letzten, vielverdienten Rector dieses Gymnasiums, dem sel. M. Schmie der, fast wörtlich verdanke. — Die frühern Nachrichten von diesem Gymnasium und seiner Kirche, so wie auch von dem vormaligen Barfüßerkloster, hat Drenhaupt ausführlicher mitgetheilt, Th. 1. S. 793 — 801. und Th. 2. S. 193 — 205.

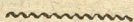
**) S. Hall. patriot. Wochenbl. 1808. St. 38.

lassene Lokal des lutherischen Gymnasiums eine höhere Bürgerfschule zc. legen zu können; aber zum Ausbau der ganz baufälligen Schulgebäude wurde eine Summe von mehreren tausend Thalern erfordert, und es konnte auch kein hinlänglicher Fonds zur Besoldung der Lehrer nach den Bedürfnissen der Zeit ausfindig gemacht werden; daher wurden die alten Schulgebäude allmählig abgetragen.

D. Kirche.

Die Kirche, welche lange Zeit zum Schulgottesdienste allein bestimmt blieb, wurde später auch als Garnison- und Universitätskirche mit gebraucht. In dem Jahre 1770 wurde durch einen höhern Befehl verordnet, daß die Professoren der Theologie wechselseitig darin predigen sollten. Wenn Vormittags nach 9 Uhr dieser Gottesdienst beendigt war, so hielt die hiesige Garnison den ihrigen darin. — In den Jahren 1780 — 1789, also in den frühern Jahren seines akademischen Lehramtes, predigte der verewigte Canzler Niemeyer in dieser Kirche, Nachmittags, einen Sonntag um den andern, vor einer sehr zahlreichen und gebildeten Versammlung. Im J. 1790 hörte der akademische Gottesdienst auf. Im J. 1805 wurde unter Direction der theologischen Facultät der akademische Gottesdienst wiederhergestellt und zugleich der Professor Schleiermacher zum Universitätsprediger ernannt. Aber kaum war diese Kirche renovirt und das Innere derselben freundlicher und bequemer gemacht, und sie eingeweiht: so wurde sie in Folge des Krieges im October 1806 als Magazin gebraucht.

Die westphälische Regierung schenkte diese Kirche dem verstorbenen Oberbergrath Keil, zu einem Schauspielhause, dessen Erben es hernach an einen Herrn Bornschein verkauften. Von dem letztern ist es wieder erkauf und, wie bekannt, im verfloßnen Sommer von Grund aus niedergerissen, um auf dieser Stelle ein Universitätsgebäude, wo Vorlesungen gehalten werden könnten u. s. w., zu erbauen, zu welchem Se. Maj. der König, am Jubelfest des hochverdienten Canzler Niemeyer, 40,000 Thlr. huldreichst schenkten. Bullmann.



II.

H e r k u l a n u m.

Im Jahre 79 der christlichen Zeitrechnung verschlang einer der furchtbarsten Ausbrüche des Vesuv die Stadt Herkulanum. Seit jener Zeit war die Stelle, auf welcher diese Stadt gestanden hatte, unbekannt. Man wußte wohl, daß sie in der Nähe des Vesuv gelegen hatte, aber über den eigentlichen Platz war man ungewiß. Es war um so schwieriger, etwas darüber bestimmt festzusetzen, weil neue Wohnungen, eine ganze Stadt und ein königlich neapolitanischer Pallast auf der Stelle erbaut waren, wo Herkulanum früher gestanden haben mochte. Der Zufall bewirkte mehr, als alle Berechnungen und Untersuchungen der Menschen. Ihm verdankt man die Wiederauffindung dieser unglücklichen Stadt.

Ein

Ein Fürst von Elbeuf aus Lothringen hatte sich in Neapel niedergelassen, und da er unweit dieser Stadt ein Landhaus zu besitzen wünschte, ließ er eins in Portici, am Ufer des Meeres, erbauen. Es war im Jahre 1720. Als es fertig war, wünschte er es möglichst zu schmücken, und kaufte zu diesem Zwecke einem Bauer in der Umgegend einige alte Marmorstücke ab, die dieser auf seinem Felde bey dem Graben eines Brunnens gefunden hatte. Die Schönheit der Arbeiten überraschte ihn und bestimmte ihn, dem Bauer sein Feld abzukaufen. Der Handel ward geschlossen. Als der Prinz Besitzer des Grundstücks war, ließ er auf seine Kosten Nachgrabungen anstellen, und was er auf diese Weise fand, übertraf alle seine Erwartungen. Eine beträchtliche Menge anderer Marmorarbeiten, Trümmer von Säulen, von denen manche aus Marmor bestanden, und Statuen, die von griechischem Ursprunge zeugten, entschädigten ihn für die aufgewandten Kosten reichlich. Dieser ersten Entdeckung folgte eine große Anzahl sehr kostbarer afrikanischer Marmors. Da, unter den Augen der neapolitanischen Regierung selbst, so viel kostbare Werke ausgegraben wurden, so sah sich diese genöthigt, dem Fürsten Elbeuf zu befehlen, daß er mit seinen Arbeiten nicht fortführe.

Einige Zeit nach diesem Verbote entschloß sich der König von Neapel, die Nachgrabungen selbst fortsetzen zu lassen. Er gab deshalb den Befehl, die Erde bis zu einer Tiefe von 80 Fuß aufzugraben. Obgleich man von einem so großen Unternehmen sich schon viel versprechen konnte, so erstaunte man doch nicht wenig, als man unter Portici und Kasina, Dörfern,

welche zwischen dem Vesuv und dem Meere liegen, eine ganze Stadt begraben fand. Jetzt zweifelte man nicht mehr daran, daß sie das alte Herkulanum sey. Die Arbeiten wurden sogleich mit unglaublicher Thätigkeit fortgesetzt, und Alterthümer aller Art belohnten das Unternehmen. Gemälde, Fresko-Malereyen, Arabesken, Vasen, Frieße, Basreliefs, die Statuen der Consuln Nonius Valbus, Vater und Sohn, zu Pferde, Bronzen, Dreyfüße, Lanzen, Candelabers, Opferschaalen, Altäre und musikalische Instrumente aller Art wurden gefunden, und nach dem Museum in Portici gebracht. Man ließ nur das auf seiner alten Stelle, was nicht fortgeschafft werden konnte.

Unter den Ruinen und Trümmern dieser Stadt erkannte man mehrere Gebäude von sehr großem Umfange, unter andern einige Tempel, von denen einer dem Jupiter geweiht war, ein Theater und das Forum civile, dessen Oberfläche ein Parallelogram bildete, welches 228 Fuß lang und 132 Fuß breit war. Dieses Gebäude umgaben Säulen, welche das Gewölbe des äußern Porticus stützten. Andere Säulen, 42 an der Zahl, bildeten andere Säulengänge im Innern, deren Wände mit Fresko-Malereyen bedeckt waren.

Man konnte noch bemerken, daß alle Straßen Herkulanums nach der Schnur angelegt waren und an den Seiten sich Wege für die Fußgänger befanden. Sie waren mit Steinen und Lavastücken gepflastert, die denen gleichen, mit welchen das heutige Neapel gepflastert ist, woraus man schließen kann, daß schon vor der Zerstörung dieser Stadt sich viele Ausbrüche auf dem Vesuv ereignet haben.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Hallescher Getreidepreis.

Den 29. Jan.	Der Pr. Schfl.	Weizen 3	Ehrlr.	—	Egr.	—	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	27	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	11	„	3	„
	„ „ „	Hafer —	„	26	„	3	„
Den 31. Jan.	„ „ „	Weizen 3	Ehrlr.	—	Egr.	—	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	27	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	10	„	—	„
	„ „ „	Hafer —	„	26	„	3	„
Den 3. Febr.	„ „ „	Weizen 2	Ehrlr.	27	Egr.	6	Pf.
	„ „ „	Roggen 1	„	27	„	6	„
	„ „ „	Gerste 1	„	10	„	—	„
	„ „ „	Hafer —	„	26	„	3	„

Halle, den 3. Februar 1829.

Der Magistrat.

Vertram.

4

5.

3.

Dankfagung.

Ein Ungenannter schenkte dem unterzeichneten Institute 5 Mezen Graupen, wofür hiermit gedankt wird. Halle, den 27. Januar 1829.

Die Arbeits-Anstalt.

~~~~~

4.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛc.  
Januar. Februar 1829.

## a) Gebührne.

Markenparochie: Den 15. Jan. dem Horndrechslermeister Saats ein Sohn, Friedrich August Emil. (Nr. 718.) — Den 16. dem Schneidermeister Schaller ein S., Friedrich Wilhelm Robert. (Nr. 768.) — Den 23. dem Handarbeiter Herzog ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 985.) — Dem Handarbeiter Schneider eine Tochter, Auguste Rosine Wilhelmine. (Nr. 985.) — Den 24. dem Schuhmachermeister Hennig ein S., Friedrich Wilhelm Eduard. (Nr. 858.) — Den 27. ein unehel. S. (Nr. 1397.)

Ulrichsparochie: Den 29. Januar dem Schneidersmeister Böttcher ein S. todtgeb. (Nr. 307.)

Moritzparochie: Den 5. Jan. dem Tischlermeister Kroppenstedt ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2089.) — Den 9. dem Fleischermeister Naumann ein Sohn, Carl Ludwig. (Nr. 776.) — Den 29. dem Korbmacher Agitt Zwillingekinder, Friedrich Wilhelm August und Auguste Wilhelmine Antonie. (Nr. 483.) —  
Ein



Ein unehel. Sohn. — Den 31. ein unehel. Sohn.  
(Nr. 2186.)

Domkirche: Den 19. Januar dem Fleischermeister  
Sondershausen eine T., Christiane Rosine Auguste.  
(Nr. 168.) — Den 25. dem Handarbeiter Koch  
ein S., Johann Friedrich Gustav. (Nr. 1979.)

Katholische Kirche: Den 11. Januar dem Hand-  
arbeiter Vergerner ein Sohn, Johann Friedrich.  
(Nr. 353.) — Den 18. dem Schuhmachermeister  
Gittel eine T., Johanne Friederike. (Nr. 2234.) —  
Den 25. dem Tischlermeister Bestachowsky eine T.  
todtgeb. (Nr. 220.)

### b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 1. Februar der Schuhmacher  
Kreßmann genannt Hoffmann mit J. S. Böhme.  
— Der Handarbeiter Vergerner mit M. S. Herrs-  
mann.

Moritzparochie: Den 1. Febr. der Handschuhmacher  
Mückenheim mit A. M. K. Mörschke.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Januar des gewesenen  
Köhrknechts Stüzer Ehefrau, alt 55 J. Nervens-  
fieber. — Den 27. des Oekonomen Böttcher zu  
Ullerstedt S., Louis Ferdinand, alt 15 J. II M.  
Brustkrampf. — Den 28. der Tagelöhner Burkert,  
alt 62 J. Blutspeyen. — Des Handschuhmachers  
Lehmer T., Louise Emilie, alt 1 J. 4 M. I W.  
I T. Zahnen. — Der gewesene Frachtfuhrmann Klaus-  
mann, alt 79 J. 9 M. Entkräftung. — Den 30.  
des Horndrechslermeisters Saats S., Friedrich August  
Emil, alt 2 W. 2 T. Krämpfe. — Der Gärtner  
Bohne, alt 40 J. 3 M. 2 T. Magenkrebs. —



Den 1. Febr. des Brautnechts Richter S., Andreas Wilhelm Eduard, alt 3 W. 6 F. Schwäche.

Ulrichs parodie: Den 29. Jan. des Schneidermeisters Böttcher S. todtegeb. — Des Strumpfwirkermeisters Herrmann Wittwe, alt 67 J. 2 W. Entkräftung.

Morig parodie: Den 27. Jan. des Maurergesellen Scheibner gewesene Ehefrau, alt 54 J. Verschleimung der Gedärme. — Den 30. ein unehel. Sohn, alt 1 W. Schwäche. — Den 31. des Maurergesellen Steuer Wittwe, alt 83 J. Altersschwäche

Domkirche: Den 29. Jan. des Buchdruckers Lampe Wittwe, alt 60 J. 2 W. 1 B. 3 F. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 25. Jan. des Tischlermeisters Bestachowsky F. todtegeb.

Krankenhaus: Den 25. Januar der Tischlergeselle Lange, alt 18 J. Brustkrankheit. — Der Handarbeiter Müller, alt 18 J. 1 W. 2 B. Brustkrankheit.

Herausgegeben von H. B. Wagwitz und Fr. Hefekiel.

### Bekanntmachungen.

Ich mache einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich alle Arten gestochener Arbeit in Holz vurfertige, und bitte um geneigten Zuspruch.

Der Tischlermeister Cleusel,  
in der Brüderstraße Nr. 218.

Guitarren, und Violinsaiten  
von allen Sorten empfing wieder

J. A. Spieß. Mannische Straße.



Es haben sich im verfloffenen Monate Januar c. die Verkaufspreise der hiesigen Bäcker- und Fleischwaaren gegen die frühern Monate nicht geändert, welches wir mit Beziehung auf unsere Bekanntmachungen vom 1. Novbr. und 1. Decbr. v. J., so wie vom 1. Januar d. J. patriotisches Wochenblatt pag. 1098 — 1100 und 1200, des vorigen Jahrganges und pag. 30 des jetzigen Jahrganges, hierdurch zur Kenniniß des Publikums bringen.  
Halle, den 1. Februar 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetsche.

Das unterzeichnete Postamt ist höheren Orts angewiesen, dem Publikum bekannt zu machen, daß vom 1sten dieses Monats an, bey den fahrenden Posten nach Naumburg und Jena, das Personengeld von 8½ Egr. auf 7 Egr. pro Meile mit Einschluß des Postillon, Trinkgeldes herabgesetzt ist.

Halle, den 3. Februar 1829.

Königliches Postamt.

Im Auftrage.

Wenzzer.

Die Correspondenz nach Cassel wird außer mit den Schnellposten über Heiligenstadt am Montag und Donnerstag Mittag 1 Uhr, noch zweymal wöchentlich mehr, nämlich am Montag und Freytag Abend 6 Uhr mit den Schnellposten per Erfurt befördert. Von Cassel treffen die Briefe künftig, außer Montags und Donnerstags Morgens, auch Sonntags und Mittwochs Nachmittags in Halle ein. Halle, den 3. Februar 1829.

Königliches Postamt.

Im Auftrage.

Wenzzer.

Gute Kocherbsen, Saamenwicken und Kartoffeln sind zu verkaufen bey dem  
Oekonom Sachse sen. am großen Berlin.



## Aufforderung.

Bey einer verdächtigen Person allhier sind in diesen Tagen zwey Säcke mit  $2\frac{1}{4}$  Scheffel Roggen in Beschlag genommen worden, über dessen rechtmäßigen Besitz sich jene nicht auszuweisen vermocht hat.

Wir fordern daher denjenigen, welchem dergleichen jetzt entwendet worden, auf, sich deshalb binnen 14 Tagen in hiesigem Polizey-Bureau zu melden.

Halle, den 31. Januar 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß sein mathematischer und technischer Unterricht für alle Stände, wie solcher in dem hiesigen Wochenblatt vom 22. November zc. angegeben worden ist, den 1. December v. J. seinen Anfang genommen hat, und von jetzt an in Verbindung des Buchhaltens, Brief-, Schön- und Rechtschreiben zc. weiter fortgesetzt wird. Das Nähere hierüber erfährt man in meinem Logis, Barfüßerstraße in dem Major von Náfeschen Hause Nr. 90 parterre.

Halle, den 1. Februar 1829.

Christian Gotthilf Demmrich P. D.

Da sich jetzt mehrere Hausbesitzer sogenannte russische Schornsteine in ihren Häusern haben anlegen lassen, so veranlaßt uns dieses, hiermit bekannt zu machen, daß

- 1) das Reinigen derselben gleich den gewöhnlichen Schornsteinen von dem betreffenden Schornsteinfeger erfolgen muß;
- 2) muß diese geschehen:
  - a) bey Schornsteinen, welche den Rauch von mehr als einem Ofen aufnehmen, während der Heizungsperiode alle 4 Wochen;
  - b) bey solchen, durch welche der Rauch von nur einem Ofen geht, so lange geheizt wird, alle 6 Wochen;
  - c) wenn



- c) wenn der Rauch von solchen Oefen durch dieselben geht, die selten gebraucht werden, jährlich einm. al,  
und
- d) Schornsteine, durch welche wöchentl. ein- oder zweymal Rauch geht, jährlich zweymal, im Frühjahre und im Herbst.
- 3) Das Ausbrennen der russischen Schornsteine kann nicht gestattet werden.
- 4) An Schornsteinfegerlohn ist zu zahlen:
- A. Bey russischen Schornsteinen für jedesmalige Reinigung:
- a) bey einem Schornstein, der durch ein Stockwerk mit Dach geht . . . . . 2 Sgr.
- b) bey einem durch zwey Stockwerk mit Dach gehenden . . . . . 2 Sgr. 6 Pf.
- c) wenn derselbe durch 3 Stockwerk und Dach geht . . . . . 3 Sgr.
- B. Für dreymalige Reinigung der gewöhnlichen Schornsteine jährlich:
- a) für ein Privat-, Brau- und Bohnhaus, worin zusammen 2 oder 3 Schornsteine sind . . . . . 25 Sgr.  
wenn mehrere darin befindlich 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
- b) für ein Backhaus . . . . . 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
- c) für ein Haus mit 4 oder mehreren Schornsteinen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr.
- d) für ein Mittelhaus von 3 Schornsteinen 20 Sgr. bis 25 Sgr.
- e) für ein Branntweinbrennerhaus, je nach dem viel Feueressen in demselben vorhanden sind 12 Sgr. 6 Pf., 18 Sgr. 9 Pf. bis 25 Sgr.
- f) für ein Haus von zwey Schornsteinen 9 Sgr. 6 Pf. bis 12 Sgr. 6 Pf.
- g) für ein kleines Haus mit nur einem Schornstein . . . . . 3 Sgr. 2 Pf.

Halle, den 25. Januar 1829.  
Der Magistrat.  
Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.





Daß ich den 12. December 1828 von einem Königl. Wohlbl. Stadtgericht allhier als verpflichteter Taxator für hiesige Stadt bestellt bin, zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an.

Heinrich David Schöter,  
Schneidermeister u. Kleiderhändler. Klausstraße Nr. 913.

Ich mache einem hochgeehrten Publikum bekannt, daß ich die Mohrseide das halbe Duzend für 1 Thlr. 11¼ Egr. bis 1 Thlr. 20 Egr. flechte.

Zischler Eley.

Kleine Schloßgasse am Paradeplatz Nr. 1068.

Feinsten hellen Schellack und Spiritus Vini verkauft  
billigst

F. W. C. Pohlmann.

Große Steinstraße Nr. 160.

Deutschen Portorico das Pfund 5 Egr.

Solo-Knaster das Pfund 2½ Egr.

empfehlts als sehr preiswürdig

F. W. C. Pohlmann.

#### Logisvermietung.

Zu bevorstehende Ostern ist bey mir eine Stube nebst Kammer, Küche, so wie auch ein dabey befindlicher Laden, vorn heraus, nebst Stallung (und Boden allein), welches für jeden Handwerksmann passend ist, nebst mehreren kleinen Logis zu vermieten.

G. Mente. Nr. 611.

Vermietung. Eine Stube, zwey Kammern, Küche, Boden und Zubehör, vorn heraus, ist an eine stille Familie zu vermieten in der Leipziger Straße Nummer 297.

Sr. Salzmann.

In meinem Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die unterste Etage mit Zubehör zu Ostern zu vermieten.

Wittwe Schliack.

Eine gute Wohnung vorn heraus, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, Feuerungsgefaß mit oder ohne Stall, und Mitgebrauch des Hausbodens, ist künftige Ostern zu vermieten und das Nähere darüber in Nummer 1533 vor dem Untersteinthor zu erfragen.



In meinem Hause ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in Stube und Kammer, ganz neu tapezirt, mit Meubles und Aufwartung zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden.

S. Zimmermann, am Markt Nr. 942.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Ostern d. J. eine Stube, Kammer und Küche im Hinterhause an eine stille Familie zu vermieten.

Daß ich das auf hiesigem Neumarkt an der neuen Promenade belegene Hecht'sche Haus sub Nr. 1345 von Ostern dieses Jahres gemiethet, und in demselben noch ein Familienlogis, bestehend in einer tapezirten Stube, Stubenkammer, Küche und Speisekammer u. dgl., so wie noch einige Logis an einzelne Personen vermieten kann, mache ich hiermit bekannt, indem ich zugleich bemerke, daß darauf Reflectirende sich in meine jetzige Wohnung bey dem Kaufmann Herrn Köppe eine Treppe hoch im ehemaligen Neumarktschen Rathhause zu bemühen haben, um mit mir das Nähere zu besprechen.

Seewald.

Eine Parterre-Stube, nebst 2 Kammern, Küche, Keller, Torplatz und Garten, ist in einer angenehmen Gegend des Neumarktes sogleich oder zu Ostern zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen Nr. IIII nicht weit vom botanischen Garten.

Halle, den 28. Januar 1829.

Auf dem Strohthofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist zu Ostern eine Stube und Kammer mit oder ohne Meubles an ledige Herren zu vermieten.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Ostern d. J. eine große Wagenremise zum Verschließen zu vermieten.

Ein Laden nebst Wohnung in der frequentesten Lage in Merseburg ist zu Ostern d. J. zu vermieten; das Lokal eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Nachricht darüber ertheilt

C. P. Heynemann  
in den Neunhäusern.



Sonnabend den 14. Februar  
Fünftes Abonnements-Concert  
im Saale zum Kronprinzen.

Naue.

Vor ungefähr zwey bis drey Jahren habe ich einem meiner Bekannten den ersten Theil von Erdmann's Reisen im Innern Rußlands, und im vergangenen Sommer einem andern: Schreger's Beschreibung eines Streckapparates geliehen, und erinnere mich jetzt nicht, wem? Außerdem vermisse ich seit Kurzem den 7ten und 14ten Band von Göthe's Werken. Ich bitte um Zurückgabe der genannten Bücher.

Dzondi.

Es ist am 3. Februar Nachmittag ein silberner Strickring in Gestalt eines Füllhorns vom Frankensplatz bis an den rothen Thurm verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben.

Den Wünschen mehrerer hiesigen Kunstfreunde zu Folge wird Fräulein Berthaler (aus Gräß) ihre Rückreise über Halle nehmen, und Mittwoch den 11. Februar hier im Saale zum Kronprinzen ein Concert veranstalten.

Da das eben so brillante als gemüthvolle, in vieler Hinsicht sehr lobenswerthe Pianofortespiel dieser jungen Künstlerin hier bereits gehört und mit lebhaftem Beyfall aufgenommen wurde, so läßt sich ein zahlreicher Besuch des Concertes hoffen. Billette zu 10 Sgr. sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Concertsaales ist 15 Sgr. Das Concert nimmt seinen Anfang um 6 Uhr und der Saal wird um 5 Uhr geöffnet. Das Nähere enthalten die gewöhnlichen Anschlagzettel.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.